

Sommer

Ich bin einen Tag zu spät. Doch es war ganz knapp, denn wäre es nur eine Stunde und 10 Minuten später passiert, dann wäre ich goldrichtig. Aber nun war es exakt berechnet schon gestern Abend um 22:50 Uhr, dass die Sonne ihren höchsten Stand hatte, ihre Bahn wendete und damit den Sommeranfang markierte. Doch egal: Selbst, wenn gestern Abend schon 70 Minuten lang Sommer war, ist es das ja heute zum Glück auch noch.

„Der Sommer spannt die Segel und schmückt sich dem zu Lob, der Lilienfeld und Vögel zu Gleichnissen erhob.“ So heißt es in einem Choral aus unserem Gesangbuch, dessen Text von Detlev Block stammt. Ich finde, es ist ein schönes Bild, wie der Sommer die Segel spannt. Wir können uns an diesen Segeln erfreuen, wenn sie am lauen Abend mit Sternen geschmückt über uns aufleuchten. Wir können ihren Bewegungen zusehen, wenn sie als weiße Wolken über den meerblauen Himmel ziehen. Wir können sie spüren, wenn sie uns als warmer Wind umschmeicheln.

Ich bin dankbar dafür, dass es solche Momente gibt. Denn die Schönheit, die Wärme und die Unendlichkeit, die sie ausdrücken, sie sind frei von allen negativen Einflüssen, die unsere Zeiten so mit sich bringen. Bis gestern haben wir hier im Dom 11 Tage lang an Menschen erinnert, die auf der Flucht an den Außengrenzen Europas ihr Leben verloren haben. Das war richtig und wichtig. Und doch brauchen wir auch wieder ein Aufatmen und Durchatmen, damit uns die Lebensfreude nicht verloren geht.

Gott schenkt uns jeden Tag aufs Neue Orte und Augenblicke, an denen wir auftanken können, an denen wir erfahren und erfühlen können, dass er es gut mit uns meint, dass er da ist und uns sieht. Ja, an grauen Novembertagen muss man ein wenig intensiver danach suchen. Umso großzügiger ist er jetzt. Licht, Luft und Blütenmeer sind Gottes Hände Spur, dichtet Detlev Block. Und vielleicht ist auch das Abendmahl, das wir gleich miteinander feiern, eine gute Gelegenheit, Gottes Liebe und Nähe in besonderer Weise wahrzunehmen. Und noch einmal der Choral: „Der Botschaft hingegeben, stimmt fröhlich mit uns ein: Wie schön ist es, zu leben und Gottes Kind zu sein.“ So ist es – trotz allem! Amen.